

Feiertage | Weihnachten lebt von Gegensätzen wie Betriebsamkeit und Stille sowie Dunkel und Licht

Stille Nacht ... einsam wacht

Adrian Müller

Weihnachten ist ein christliches Fest, aber nicht nur. Es lebt von Gegensätzen wie Betriebsamkeit und Stille sowie Dunkel und Licht. Das ist gut so und gehört sich so. Dieses dynamische Hin-und-her-Schwingen prägen des Menschen Leben und Menschwerden, auch Gottes Menschwerdung. Frohe Weihnachten!

Es gab ein Jahr, da genoss ich scheinbar bis zum 20. Dezember einen besinnlichen Advent. Ich begab mich in keine Läden, an keine Weihnachtsmärkte und besuchte nur wenige und stille Liturgien. Adventliche Texte begleiteten mich. Trotzdem, es wollte gefühlsmässig nicht Advent sein und schon gar nicht Weihnachten werden. Es fehlte der vorweihnächtliche Trubel, das pulsierende Leben. Darum machte ich an jenem 20. Dezember einen Strategiewechsel.

Ich ging Geschenke einkaufen, genoss die weihnächtliche Hektik in den Kaufhäusern, stürzte mich auf den Weihnachtsmarkt und genoss am Abend das Konzert der Gospel Singers, rhythmisch und laut. Ich tauchte ein in die Menge, in die Musik und in die Lichterwelt des Advents. Sogar die blinkenden Lämpchen machten Freude und erinnerten mich an meine Weihnachten in Indien. Dort darf es für unseren Geschmack sogar kitschig sein. Watte lag über allem und markierte den Schnee – auch bei 30 Grad Celsius Aussentemperaturen!

Erst nachdem ich in der lebhaften Shoppingmeile die Geschenke gefunden, am Weihnachtsmarkt in der Menge flaniert und mich während des Konzerts hin- und hergewogen hatte, wurde es ruhig in mir. Die Stille, die Nacht durften ankommen und sein. Echte Ruhe folgt oft auf Leben, auf Bewegung, manchmal erst auf Trubel. Ruhe ist nicht die Folge von Langeweile und Nichtstun. Manche Menschen werden im Alltag nach dem Sport ruhig und viele nach einem wunderbaren Spaziergang.

Das Lied

Im Kapuzinerkloster Rapperswil durfte ich jedes Jahr mit einem eigenwilligen Ad-hoc-Chor eine Weihnachtseinstimmung gestalten. Gedacht war die Feier für junge Erwachsene und ihre Eltern um 17.00 Uhr, wenn vielerorts mit Kindern Weihnachten gefeiert wird. Da die Kapuzinerkirche mit Stühlen ausgerüstet ist, konnten wir auch kreativ mit dem Raum umgehen. Wir hatten Freiheiten und sollten diese nutzen. So schöpften wir diese aus. Gut, Sozialkritik – merkten wir bald – ist an diesem Tag nicht angesagt. Obwohl das Jesuskind auf die Flucht musste, verfolgt war und die Eltern bei seiner Geburt unterwegs in einem armseligen Stall nächtigten, wurde Politik nicht goutiert. Weihnachten ist nicht der Gedenktag der Flüchtlinge. Dieser ist am 20. Juni. Weihnachten ist der Tag der grossen und möglichst der guten und weiten Gefühle, der Familien und Freunde, des Lichts im



Die Nacht ist wie die Leinwand für das Licht.

FOTO: ADRIAN MÜLLER

«An Weihnachten steht nicht das Dunkel im Zentrum, sondern eben das Licht vor dem Dunkel.»

Dunkel. Religiöse und spirituelle Menschen empfinden oft den heilige Schauer und das belebende Staunen. Dabei steht an Weihnachten nicht das Dunkel im Zentrum, sondern eben das Licht vor dem Dunkel. Das grelle und kühle Licht würde stören.

Ein spezielles Weihnachtsritual gehörte nach all den Experimenten, Filmausschnitten, modernen Texten, Schweigen, eigenen Klangbildern des Chores zur Weihnachtseinstimmung dazu. Am Schluss der Feier wurden alle Lichter gelöscht; der Raum war dunkel, die Kerzen flackerten, an der Wand lasen die Feiernden die orangen Buchstaben: «Stille Nacht, heilige Nacht. Alles schläft, einsam wacht nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.» Es wurde still, alle erhoben sich von den Sitzen. Man hörte leises Stühlerücken und viel-

leicht ein Kind fragen: «Was ist los?» Ein kurzes Intro mit dem E-Piano und dann sangen alle wie aus einem Mund: «Stille Nacht, heilige Nacht ...» Ein eigenes Gefühl erfüllte Bauch und Herz. Ja, jetzt, genau jetzt. Und dann fast tappend und wiederholt: «schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh». Ende. Die stille dunkle Nacht wartete und glücklich brachen die Menschen auf, gehen ihre Wege, treffen sich vielleicht in ihren Familien ... Viele fühlen sich spirituell und/oder religiös gesättigt, von der Stille umfassen.

Heilige Nacht

Die Nacht ist wie die Leinwand für das Licht; die Stille vielleicht die Leinwand für das Tun, bis hin zur Betriebsamkeit. Viele Menschen mit Meditationserfahrungen wissen, dass die innere Unruhe erst in der äusseren Stille zum Vorschein kommt. Weihnachten? Ich stelle

mir vor, dass Gottes Handeln und Wirken, sein stetes Schöpfen, der Grund, die Leinwand ist. Darauf baut sich das Leben, unser Leben, aber auch das Leben Gottes in Jesus von Nazareth. Im Staunen über das entstehende Leben des Kindes in aller Schutzlosigkeit und Abhängigkeit erahne ich das Leben, das Ja Gottes. Auch mein Leben – wie schutzlos und bedroht es auch ist – baut auf diesen tragenden Grund, der Gott mir, Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin geschenkt hat. Und dieser trägt bewusst und unbewusst selbst in stiller Nacht und im einsamen Wachen. Frohes Menschwerden!

Der Kapuziner Adrian Müller ist Guardian im Kloster Schwyz. Er ist Chefredaktor bei den Zeitschriften «ITE» und «FEM» sowie Redaktor für den Franziskus-Kalender. Der 57-Jährige engagiert sich im Vorstand des Vereins Katholisches Medienzentrum kath.ch und ist seit September 2021 dessen Präsident. Seit Frühling ist er zudem Präsident der Redaktionskommission des Pfarreiblatts Uri Schwyz.

Seelisberg | Engelweg hat neue, lebensgrosse Engelfiguren erhalten

Unterwegs mit 24 Engeln im Tannwald

Seit einigen Tagen begleiten die Spaziergängerinnen und Spaziergänger im Seelisberger Tannwald wieder die 24 lebensgrossen Engelfiguren sowie die Krippe im Stall auf halbem Weg bei der Waldlichtung nach der Marienhöhe. Organisiert und gepflegt werden die Figuren von der Frauengemeinschaft Seelisberg. In diesem Jahr sind neue Engelfiguren dazugekommen. «Nach über zehn Jahren sind einige der Engelfiguren ins Alter gekommen. Wir haben deshalb acht der Engel ersetzt. Drei wurden von den Seelisberger Schulklassen neu gestaltet und die übrigen fünf Engel von verschiedenen Personen aus dem Dorf», erklärt Monika Wipfli von der Frauengemeinschaft Seelisberg. So sind neue Engel entstanden, welche mit viel Liebe zum Detail und einem

grossen Zeitaufwand in den letzten Wochen nach individuellen Vorgaben gestaltet worden sind. «Ohne den Einsatz von verschie-

denen Leuten im Dorf wäre es nicht möglich, den Engelweg im Seelisberger Tannwald jedes Jahr wieder zu installieren», freut sich

Monika Wipfli über den grossen Goodwill für den Engelweg. Dass gerade in Seelisberg ein Engelweg entstanden ist, liegt auf der

Hand. Die Pfarrkirche ist dem heiligen Erzengel Michael geweiht, was bereits seit dem 15. Jahrhundert bezeugt ist. Das Gemeindegewapp mit dem weissen Erzengel Michael auf rotem Grund hat sich aus dem im 19. Jahrhundert verwendeten Kirchensiegel entwickelt. Daraus ist dann vor gut zehn Jahren die Idee von einem Engelweg entstanden, bei dem Seelisbergerinnen und Seelisberger eingeladen wurden, nach ihren Ideen und Vorstellungen einen lebensgrossen Engel zu gestalten. Zusammen mit verschiedenen Engeltexen erfreuen seitdem in der Advents- und Weihnachtszeit die ganz unterschiedlich gemalten und dekorierten Engel den Rundweg im Seelisberger Tannwald, der beim Restaurant Träumli auf dem Tanzplatz beginnt. (nc)



Die Frauengemeinschaft Seelisberg kümmert sich um die 24 Engel im Seelisberger Tannwald. In diesem Jahr sind acht neue Engel für den Engelweg entstanden.

FOTOS: CHRISTOPH NÄPFLIN